



Polis*

Bezirkliche Koordinierungsstelle gegen
demokratiegefährdende Phänomene
und Rechtsextremismus
Marzahn - Hellersdorf

VERZEICHNIS MARZAHN-HELLERSDORF

Zur Erfassung aller Vorkommnisse, die in Zusammenhang mit antisemitischen, rechtsextremen und rassistischen Wahrnehmungen stehen.

Auswertung 2011

■ Herausgeber

Stiftung SPI

Sozialpädagogisches Institut Berlin – »Walter May«
Rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts,
Sitz Berlin.

Anerkannt durch die Senatsverwaltung für Justiz. Sie unterliegt nach dem Berliner Stiftungsgesetz der Stiftungsaufsicht Berlins.

Der Gerichtsstand der Stiftung ist Berlin.

■ Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes

Hartmut Brocke, Vorstandsvorsitzender/Direktor

E-Mail: info@stiftung-spi.de

■ Copyrights

Alle Urheberrechte liegen bei der Stiftung SPI, sofern nichts anderes angegeben ist.

Vervielfältigungen sind nur mit Angabe der Quelle und vorheriger Information und Freigabe durch die Redaktion gestattet.

■ Redaktion

Stiftung SPI

POLIS* – Bezirkliche Koordinierungsstelle gegen
demokratiegefährdende Phänomene und
Rechtsextremismus Marzahn-Hellersdorf

erstellt von:

Dr. Thomas Bryant, Projektkoordinator
Magdalena Reuter, Praktikantin

Klausdorfer Str. 8

12629 Berlin

Fon: 030 / 99 27 50 96

Fax: 030 / 99 27 50 97

E-Mail: polis@stiftung-spi.de

Internet: www.stiftung-spi.de/polis

gefördert durch:

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin



Marzahn
Hellersdorf

INHALTSVERZEICHNIS

1. Das Verzeichnis.....	4
2. Kategorisierung	5
2.1. Art der Vorfälle	5
2.2. Inhaltliche Zuordnung	6
2.3. Orte	6
3. Statistik	8
3.1. Erhebung 2011.....	8
3.1.1. Art der Vorfälle.....	8
3.1.2. Inhaltliche Zuordnung der Vorfälle.....	8
3.1.3. Orte	8
3.2. Vergleich zum Vorjahr	9
3.2.1. Art der Vorfälle.....	9
3.2.2. Inhaltliche Zuordnung	9
3.2.3. Orte	9
4. Auswertung	10
4.1. Art der Vorfälle	11
4.2. Inhaltliche Zuordnung	12
4.3. Orte	13
5. Ausblick.....	15
6. Chronik der gesammelten Vorfälle im Verzeichnis 2011	17

Haftungsausschluss

Die Angaben in dem vorliegenden
*„Verzeichnis Marzahn-Hellersdorf zur Erfassung aller
Vorkommnisse, die in Zusammenhang mit antisemi-
tischen, rechtsextremen und rassistischen Wahr-
nehmungen stehen – Auswertung 2011“*
dienen der allgemeinen Information und basieren auf
Informationen von Personen, Einrichtungen, Initiati-
ven und Behörden des Bezirks Marzahn-Hellersdorf.
Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die
Angaben keinerlei Gewähr oder Verantwortung für
unrichtige oder fehlende Angaben in den wiederge-
gebenen Inhalten.

+ + +

Dank

Unser Dank gilt allen Personen, Einrichtungen, Initia-
tiven und Behörden, die mit ihren Informationen und
mit ihrer Zuarbeit diesen Überblick ermöglicht haben:
*Alice Salomon Hochschule, Berliner Polizeipräsidi-
um, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf (insbesondere
Bezirksbürgermeister, Bezirksbürgermeisterin a.D.
und Ordnungsamt), Integrationsbeauftragte, „Kiez-
treff“ Marzahn-Mitte, Kinder- und Jugendbüro, Poli-
zeipressedienst, „ReachOut“ sowie allen engagierten
Bürgerinnen und Bürgern*

1. DAS VERZEICHNIS

Das Verzeichnis Marzahn-Hellersdorf besteht seit vier Jahren und ist somit eines der jüngsten „Register“ in Berlin. Ab September 2007 baute Polis*, die Bezirkliche Koordinierungsstelle gegen demokratiegefährdende Phänomene und Rechtsextremismus Marzahn-Hellersdorf, das Verzeichnis auf. Mit dem Jahresbeginn 2008 nahm das Verzeichnis seine Arbeit im Bezirk auf. In Zusammenarbeit mit verschiedenen zivilgesellschaftlichen Akteuren wie Behörden, Ämtern, freien Trägern, engagierten Einzelpersonen etc., die teilweise eigene Erfassungen betreiben und Meldungen an das Verzeichnis weitergeben, werden Wahrnehmungen rechtsextremer und rassistischer Aktivitäten im Bezirk dokumentiert. Das Verzeichnis sammelt alle Vorfälle, die in Marzahn-Hellersdorf gemeldet werden. Polis* wertet diese aus und veröffentlicht die Ergebnisse.

Seit 2005 gibt es diese Projektform zur Sammlung von rechtsextremen und diskriminierenden Vorfällen in Berlin. Im Bezirk Pankow entstand die erste Registerstelle. Verschiedene Akteure im Bezirk nehmen Meldungen auf und leiten diese an das dortige „Register“ bei der Netzwerkstelle „Moskito“ („Pfefferwerk e.V.“) weiter. In Lichtenberg gibt es das „Register“ seit 2006 bei der Netzwerkstelle „Licht-Blicke“ („pad e.V.“), das auf einem Informationsnetz von verschiedenen zivilgesellschaftlichen Akteuren basiert. Im Jahr 2007 wurde das „Register“ in Treptow-Köpenick gegründet (heute „Zentrum für Demokratie“). Im März 2009 nahm das „Register“ Friedrichshain-Kreuzberg seine Arbeit auf (heute „UBI KliZ e.V.“).

Das Ziel des Marzahn-Hellersdorfer Verzeichnisses besteht darin, rechtsextreme Erscheinungsformen und Aktivitäten im Bezirk zu dokumentieren und die Ergebnisse für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Insbesondere soll das Verzeichnis – auch und gerade im Hinblick auf eine bezirkliche Gesamtstrategie gegen Rechtsextremismus sowie den verschiedenen Erscheinungsformen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (d.h. Rassismus, Antisemitismus etc.) im Rahmen des neuen Bezirklichen Integrationsprogramms – als Handreichung für die im demokratischen Gemeinwesen tätigen Akteure dienen. Das Verzeichnis nimmt neben strafrechtlich relevanten Vorfällen vor allem Beleidigungen, Pöbeleien und Bedrohungen sowie Diskriminierungen, die nicht immer zur Anzeige gebracht werden, auf. Betroffene können sich an „ReachOut“ („Opferberatung und Bildung gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus“) oder an die Integrationsbeauftragte des Bezirks wenden.

Das Verzeichnis Marzahn-Hellersdorf dokumentiert u.a. rechtsextreme Propaganda (d.h. Aufkleber, Plakate, Schmierereien u.ä.) und die Präsenz von Rechtsextremen auf öffentlichen Plätzen sowie bei Veranstaltungen. Durch die Veröffentlichung der Vorfälle soll langfris-

tig eine Sensibilität bei allen MitarbeiterInnen in Ämtern, Behörden, Verwaltungen, Einrichtungen etc. sowie bei allen BürgerInnen erreicht werden. Ziel ist es, möglichst viele BewohnerInnen zu einer aktiven Teilnahme an Gegenaktivitäten zu motivieren.

Das Verzeichnis gibt mit den im Laufe eines Jahres gesammelten Vorfällen lediglich einen ungefähren Überblick: Es versteht sich als Ergänzung zu den von der Polizei und dem Verfassungsschutz herausgegebenen Statistiken und Berichten. Im Verzeichnis werden diejenigen rechtsextremen Erscheinungsformen und Aktivitäten dokumentiert, die von den jeweiligen bezirklichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren sowie einzelnen Bürgerinnen und Bürgern gemeldet werden. Dabei ist allerdings zu beachten, dass die individuell (d.h. subjektiv) wahrgenommene und gemeldete Zahl der Vorfälle nicht zwangsläufig auf die tatsächlich (d.h. objektiv) vorhandene Aktivität rechtsextremer Personen zurückzuführen sein muss. Wenn aus einem Stadtteil mehr bzw. weniger Meldungen eingehen, kann dies auch auf eine erhöhte bzw. verminderte Sensibilität der meldenden BürgerInnen gegenüber rechtsextremen Erscheinungsformen und Aktivitäten sowie Diskriminierung zurückzuführen sein.

Alltagsrassismus ist durchaus kein marginales gesellschaftliches Phänomen. Aus einer Umfrage der Arbeitsgruppe „Antirassistische und interkulturelle Arbeit“ des Beirats für Migrant/innenangelegenheiten des Bezirksamts Marzahn-Hellersdorf geht hervor, dass sich die gemeldeten rechtsextremen Vorfälle zumeist am helllichten Tag und unter Augenzeugen ereignen.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass es im Bezirk vielfältige zivilgesellschaftliche Aktivitäten gibt, die im Zusammenwirken mit dem Bezirksamt und der Bezirksverordnetenversammlung stattfinden. Dies kann als Ermutigung zur Auseinandersetzung mit diesem Thema angesehen werden.

2. KATEGORISIERUNG

2.1. ART DER VORFÄLLE

Die Vorkommnisse werden unterschieden in **Übergriffe** wie Beleidigungen, Bedrohungen und physische Gewalt gegenüber Personen bzw. Sachbeschädigungen, die Personenschäden mit sich ziehen können. Schmierereien, Aufkleber- und Plakataktionen der extremen Rechten werden als **Propaganda** zusammengefasst. Die Kategorie **Veranstaltungen** beinhaltet Kundgebungen, Demonstrationen, Parteiveranstaltungen und unterschiedlichste Ansammlungen im öffentlichen Raum. Das laute Abspielen von rechtsextremer Musik und das Skandieren von Parolen werden unter **Sonstiges** erfasst.

2.2. INHALTLICHE ZUORDNUNG

Inhaltlich werden die Einträge unterschieden in:

- **rechtsextreme Selbstdarstellung:** z.B. das Verteilen von NPD-Zeitungen, Infostände der extremen Rechten, Aufkleberaktionen u.ä.;
- **rechtsextreme Gewaltkriminalität:** die rechtsextrem motivierte Androhung oder Anwendung physischer Gewalt gegenüber anderen Personen;
- **NS-Verharmlosung:** das Sprühen von verbotenen bzw. verfassungsfeindlichen Symbolen (z.B. Hakenkreuze, SS-Runen) und die Glorifizierung von NS-Persönlichkeiten (z.B. Horst Wessel, Rudolf Heß);
- **Islamfeindlichkeit:** Herabwürdigung von Menschen islamischen Glaubens bzw. Abwertung des Islam als Religion;
- Aktionen gegen **politische Gegner:** z.B. das Beschmieren von Wahlplakaten anderer politischer Parteien und das Stören von Veranstaltungen;
- **rassistische, homophobe und antisemitische** Aktivitäten: Personen bzw. ganze Gruppen werden aufgrund ihrer ethnischen Herkunft, sexuellen Orientierung bzw. religiösen Überzeugung herabgewürdigt;
- **Internet:** das Anprangern anderer Personen oder Gruppen bzw. das Ankündigen rechtsextremer Aktionen auf einer Internetplattform;
- **Sonstiges:** alle anderen Dinge, die keiner der o.g. Kategorien eindeutig zuzuordnen sind

2.3. ORTE

Um die rechtsextremen Aktivitäten verorten zu können, wurde die gängige Einteilung des Bezirkes in Stadtteile übernommen. Weiterhin wurde die Kategorie **Gesamtbezirk** hinzugefügt, um Vorkommnisse, die nicht nur einen einzigen Stadtteil, sondern den gesamten Bezirk betreffen (z.B. BVV-Sitzungen, Internet), besser einordnen zu können:

- **Marzahn-Nord** liegt nördlich der Wuhletalstraße und ist eingerahmt von der Ahrensfelder Chaussee und der Grenze zum brandenburgischen Landkreis Barnim;
- **Marzahn-Mitte** wird begrenzt von der Wuhletalstraße, der Landsberger Allee und der Bezirksgrenze zu Lichtenberg sowie der Grenze zum brandenburgischen Landkreis Barnim;

- **Marzahn-Süd** liegt westlich der Wuhle bzw. des südlichen Teils der Allee der Kosmonauten und der Märkischen Allee, östlich der Rhinstraße, südlich von Marzahn-Mitte und umfasst den Kienberg;
- **Biesdorf** wird begrenzt von der Wuhle im Osten, der Bezirksgrenze zu Treptow-Köpenick im Süden, zu Lichtenberg im Westen sowie der Elisabethstraße im Norden;
- **Hellersdorf-Nord** wird in westlicher Richtung durch die Wuhle, im Süden durch die U-Bahn-Linie 5 und im Norden durch die Landsberger Chaussee begrenzt;
- **Hellersdorf-Ost** grenzt im Osten an den brandenburgischen Landkreis Märkisch-Oderland und umfasst die Großsiedlungsgebiete südlich der U-Bahn-Linie 5;
- **Mahlsdorf** meint das durch Einfamilienhäuser und Stadtvillen geprägte Siedlungsgebiet, das westlich von Kaulsdorf, östlich vom brandenburgischen Landkreis Märkisch-Oderland sowie südlich von Treptow-Köpenick eingerahmt wird;
- **Hellersdorf-Süd** liegt in der Mitte von Marzahn-Hellersdorf östlich der Wuhle und umfasst das Neubaugebiet Hellersdorf-Süd;
- **Kaulsdorf** ist das Siedlungsgebiet im südlichen Hellersdorf, das östlich der Wuhle, südlich der Gölzower bzw. Grottkauer Straße sowie nördlich von Treptow-Köpenick liegt;
- **Gesamtbezirk**

3. STATISTIK

3.1. ERHEBUNG 2011

3.1.1. ART DER VORFÄLLE

	1. Halbjahr	Prozent	2. Halbjahr	Prozent	2011	Prozent
Propaganda	6	66,6%	10	100,0%	16	84,2%
Veranstaltungen	0	0,0%	0	0,00%	0	0,0%
Übergriffe	2	22,2%	0	0,0%	2	10,5%
Sonstiges	1	11,1%	0	0,0%	1	5,3%
Gesamt	9	100,00%	10	100,00%	19	100,00%

3.1.2. INHALTLICHE ZUORDNUNG DER VORFÄLLE

	1. Halbjahr	Prozent	2. Halbjahr	Prozent	2011	Prozent
rechtsextreme Gewaltkriminalität	1	11,1%	0	0,0%	1	5,3%
rechtsextreme Selbstdarstellung	3	33,3%	4	40,0%	7	36,8%
Islamfeindlichkeit	0	0,0%	2	20,0%	2	10,5%
NS-Verharmlosung	1	11,1%	2	20,0%	3	15,8%
politischer Gegner	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Homophobie	1	11,1%	0	0,0%	1	5,3%
Rassismus	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Antisemitismus	0	0,0%	2	20,0%	2	10,5%
Internet	2	22,2%	0	0,0%	2	10,5%
Sonstiges	1	11,1%	0	0,0%	1	5,3%
Gesamt	9	100,00%	10	100,00%	19	100,00%

3.1.3. ORTE

	1. Halbjahr	Prozent	2. Halbjahr	Prozent	2011	Prozent
Marzahn-Nord	2	22,2%	0	0,0%	2	10,5%
Marzahn-Mitte	0	0,0%	2	20,0%	2	10,5%
Marzahn-Süd	1	11,1%	0	0,0%	1	5,3%
Hellersdorf-Nord	2	22,2%	1	10,0%	3	15,8%
Hellersdorf-Ost	0	0,0%	2	20,0%	2	10,5%
Hellersdorf-Süd	1	11,1%	3	30,0%	4	21,2%
Kaulsdorf	0	0,0%	1	10,0%	1	5,3%
Mahlsdorf	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Biesdorf	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamtbezirk	3	33,3%	1	10,0%	4	21,1%
Gesamt	9	100,00%	10	100,00%	19	100,00%

3.2. VERGLEICH ZUM VORJAHR

3.2.1. ART DER VORFÄLLE

	2010	Prozent	2011	Prozent	Veränderung
Propaganda	34	64,2%	16	84,2%	-18 ↓
Veranstaltungen	1	1,9%	0	0,0%	-1 ↓
Übergriffe	9	17,0%	2	10,5%	-7 ↓
Sonstiges	9	17,0%	1	5,3%	-8 ↓
Gesamt	53	100,00%	19	100,00%	-34 ↓

3.2.2. INHALTLICHE ZUORDNUNG

	2010	Prozent	2011	Prozent	Veränderung
rechtsextreme Gewaltkriminalität	5	9,4%	1	5,3%	-4 ↓
rechtsextreme Selbstdarstellung	25	47,2%	7	36,8%	-18 ↓
Islamfeindlichkeit	k.A.	k.A.	2	10,5%	/
NS-Verharmlosung	4	7,5%	3	15,8%	-1 ↓
politischer Gegner	5	9,4%	0	0,0%	-5 ↓
Homophobie	0	0,0%	1	5,3%	+1 ↑
Rassismus	9	17,0%	0	0,0%	-9 ↓
Antisemitismus	1	1,9%	2	10,5%	+1 ↑
Internet	2	3,8%	2	10,5%	0 →
Sonstiges	2	3,8%	1	5,3%	-1 ↓
Gesamt	53	100,00%	19	100,00%	-34 ↓

3.2.3. ORTE

	2010	Prozent	2011	Prozent	Veränderung
Marzahn-Nord	1	1,9%	2	10,5%	+1 ↑
Marzahn-Mitte	5	9,4%	2	10,5%	-3 ↓
Marzahn-Süd	5	9,4%	1	5,3%	-4 ↓
Hellersdorf-Nord	23	43,4%	3	15,8%	-20 ↓
Hellersdorf-Ost	1	1,9%	2	10,5%	+1 ↑
Hellersdorf-Süd	5	9,4%	4	21,1%	-1 ↓
Kaulsdorf	0	0,0%	1	5,3%	+1 ↑
Mahlsdorf	1	1,9%	0	0,0%	-1 ↓
Biesdorf	6	11,3%	0	0,0%	-6 ↓
Gesamtbezirk	6	11,3%	4	21,1%	-2 ↓
Gesamt	53	100,0%	19	100,00%	-34 ↓

4. AUSWERTUNG

Im Jahr 2011 wurden insgesamt 19 Vorfälle in Marzahn-Hellersdorf gemeldet. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein Rückgang von 34 rechtsextremen Erscheinungsformen und Aktivitäten zu verzeichnen. Im ersten Halbjahr gab es 9 und im zweiten Halbjahr 10 Vorkommnisse.

Anders als im Vorfeld zu erwarten gewesen wäre, hat sich der Wahlkampf zum Abgeordnetenhaus von Berlin und zur Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Marzahn-Hellersdorf am 18. September 2011 nicht nennenswert auf die Zahl rechtsextremer Aktivitäten niedergeschlagen. Der parteipolitisch organisierte **Rechtsextremismus** in Form der NPD musste im Vergleich zu den Wahlen im Jahre 2006 Stimmverluste hinnehmen (Abnahme der Zweitstimmen zum Abgeordnetenhaus von 5,4% auf 4,0% und zur BVV von 6,4% auf 4,1%). Nichtsdestotrotz konnte die NPD im Wahlkreis 1 (Marzahn-Nord mit Ahrensfelde) mit 7,5% ihr höchstes Erststimmen-Ergebnis erzielen.

Ähnlich sieht es innerhalb des Spektrums des **Rechtspopulismus** aus. Angesichts der Tatsache, dass sich die „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ im August 2010 mit dem Hauptsitz ihres Bundesverbandes in der Allee der Kosmonauten (Marzahn-Süd) niedergelassen hat und auch „Die Freiheit“ im Bezirk zu den Wahlen angetreten ist, wäre eigentlich zu erwarten gewesen, dass beide Parteien im Aufwind der „Sarrazin-Debatte“ einen intensiveren Wahlkampf führen würden. Dies war jedoch – im Vergleich zu anderen Berliner Bezirken – in Marzahn-Hellersdorf nicht der Fall. Während die „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ 2,4% der Zweitstimmen für das Abgeordnetenhaus und 2,6% der Stimmen für die BVV erzielte, bekam „Die Freiheit“ 1,3% bzw. 1,4% der jeweiligen Stimmen. Gleichwohl gelang es der „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ im Wahlkreis 6 (Kaulsdorf-Nord und Hellersdorf-Süd) 6,8% der Erststimmen zum Abgeordnetenhaus zu erlangen. „Die Freiheit“ bekam sowohl im Wahlkreis 1 als auch im Wahlkreis 6 jeweils 4,1% der Erststimmen.

Was die Systematik des vorliegenden Verzeichnisses betrifft, so ist darauf hinzuweisen, dass rechtspopulistische Aktivitäten nicht ohne weiteres Eingang in die Auswertung finden. Dies ist nur dann der Fall, wenn es klar erkennbar um Bestrebungen geht, die mit den Normen des Grundgesetzes bzw. des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes unvereinbar sind bzw. sich gegen solche Normen richten.

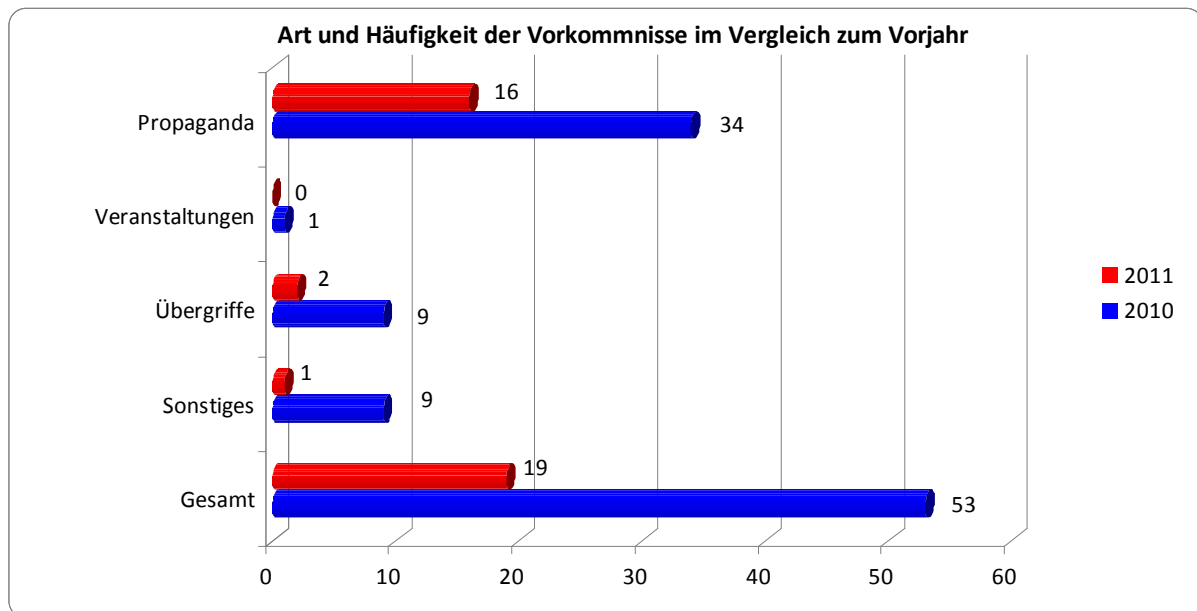
4.1. ART DER VORFÄLLE

Über das gesamte Jahr hinweg waren zumeist **Propaganda**-Aktivitäten (mehr als 80% aller Vorfälle) zu verzeichnen. Dies sind prozentual gesehen etwa 53% weniger Vorkommnisse als im Jahr zuvor. Das Verteilen von Werbematerialien, das Beschmieren von Wänden mit rechtsextremen Parolen sowie die Verbreitung des entsprechenden Gedankengutes im Internet sind – wie in den Jahren zuvor – ein beliebtes Mittel, um rechtsextreme Meinungen in die Öffentlichkeit zu tragen.

2011 wurden keine rechtsextremen **Veranstaltungen** verzeichnet. Dies ist angesichts des Wahlkampfes insofern bemerkenswert, als Rechtsextreme – abgesehen vom Verbreiten eigener Wahlkampf-Materialien und der Beschädigung von Wahlplakaten anderer (demokratischer) Parteien – nicht mit eigenen Veranstaltungen öffentlich in Erscheinung traten.

Im Vergleich zum Vorjahr ist ein Rückgang bei der Zahl der **Übergriffe** zu verzeichnen (Abnahme von 9 auf 2 Fälle). Allerdings kann dies nicht als Grund zur Entwarnung angesehen werden, da offenkundig nach wie vor ein gewisses Gewaltpotenzial vorhanden ist.

Ein Vorfall wurde unter **Sonstiges** eingeordnet. Dabei handelte es sich um die Anfrage eines NPD-Verordneten während einer BVV-Sitzung.



4.2. INHALTLICHE ZUORDNUNG

Der Kategorie **rechtsextreme Gewaltkriminalität** konnte in diesem Jahr 1 Vorfall zugeordnet werden, während es im Vorjahr noch 5 Vorfälle gab.

Gut ein Drittel (ca. 37%) aller Vorfälle betreffen den Bereich **rechtsextreme Selbstdarstellung**. Diese Kategorie dominiert – wie auch in den Jahren zuvor – alle anderen Erscheinungsformen rechtsextremer Aktivitäten.

In diesem Jahr wurde die Kategorie **Islamfeindlichkeit** neu eingeführt. Dies erwies sich als notwendig, da es – wie bereits im letzten Jahr – islamfeindlich motivierte Vorfälle gab. 2011 wurden 2 entsprechende Vorfälle gemeldet.

Die Zahl der Fälle von **NS-Verharmlosung** ist derweil zurückgegangen (Abnahme von 4 auf 3 Fälle).

Der Kategorie **politischer Gegner** konnte in diesem Jahr kein Fall eindeutig zugeordnet werden. Zu beachten ist allerdings die Beschädigung von Wahlplakaten, wozu allerdings keine konkreteren Angaben in Erfahrung gebracht werden konnten, so dass sie keinen Eingang ins Verzeichnis gefunden haben.

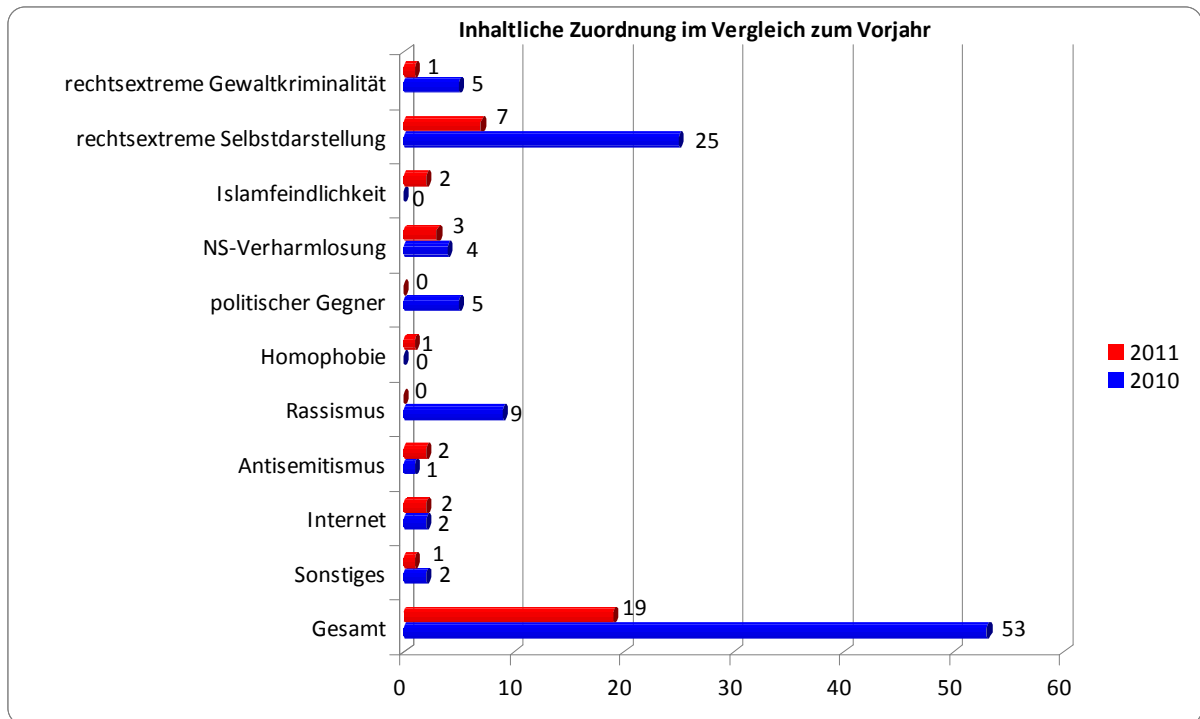
Im Bereich der **homophoben Vorkommnisse** wurde 1 Fall verzeichnet. 2010 wurde hingegen nichts dergleichen gemeldet.

Bemerkenswerterweise wurden 2011 keine **rassistischen Vorkommnisse** gemeldet. Dies lässt jedoch nicht den Schluss zu, dass es solche Vorkommnisse tatsächlich nicht gab, zumal die Vergleichszahlen aus den vorherigen Jahren durchaus auf ein nicht unbeträchtliches rassistisches Potenzial hinweisen. Vielmehr ist davon auszugehen, dass entsprechende Vorkommnisse lediglich nicht gemeldet wurden.

2011 wurde ein **antisemitischer Vorfall** mehr als im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet (2 Meldungen).

In die Kategorie **Internet** fallen 2 Fälle, was identisch ist mit der Zahl des Vorjahres.

Unter **Sonstiges** wurde ein Fall verbucht; im Vorjahr waren es 2 Fälle.



4.3. ORTE

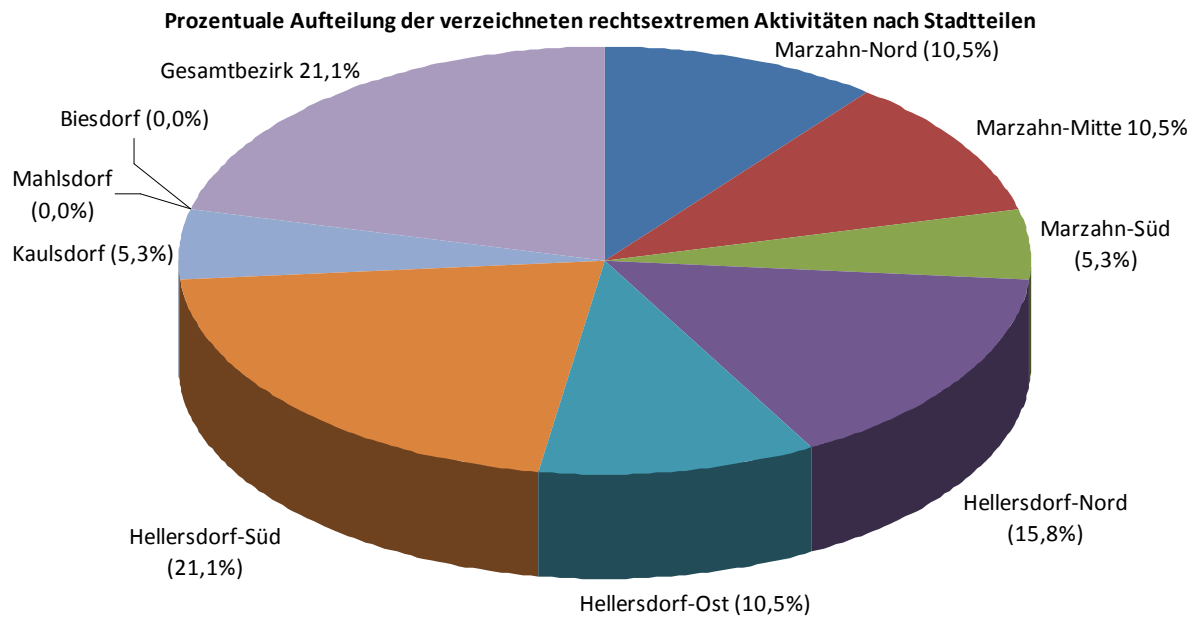
Bei der Verteilung der Vorfälle über die einzelnen Stadtteile ist für 2011 ein Schwerpunkt in **Hellersdorf-Süd** zu verzeichnen – gefolgt von **Hellersdorf-Nord**, das über Jahre hinweg die Statistik anführte.

Ansonsten verteilen sich die Vorfälle relativ ausgewogen über die übrigen Stadtteile (**Marzahn-Nord**, **Marzahn-Mitte**, **Marzahn-Süd**, **Hellersdorf-Ost** und **Kaulsdorf**).

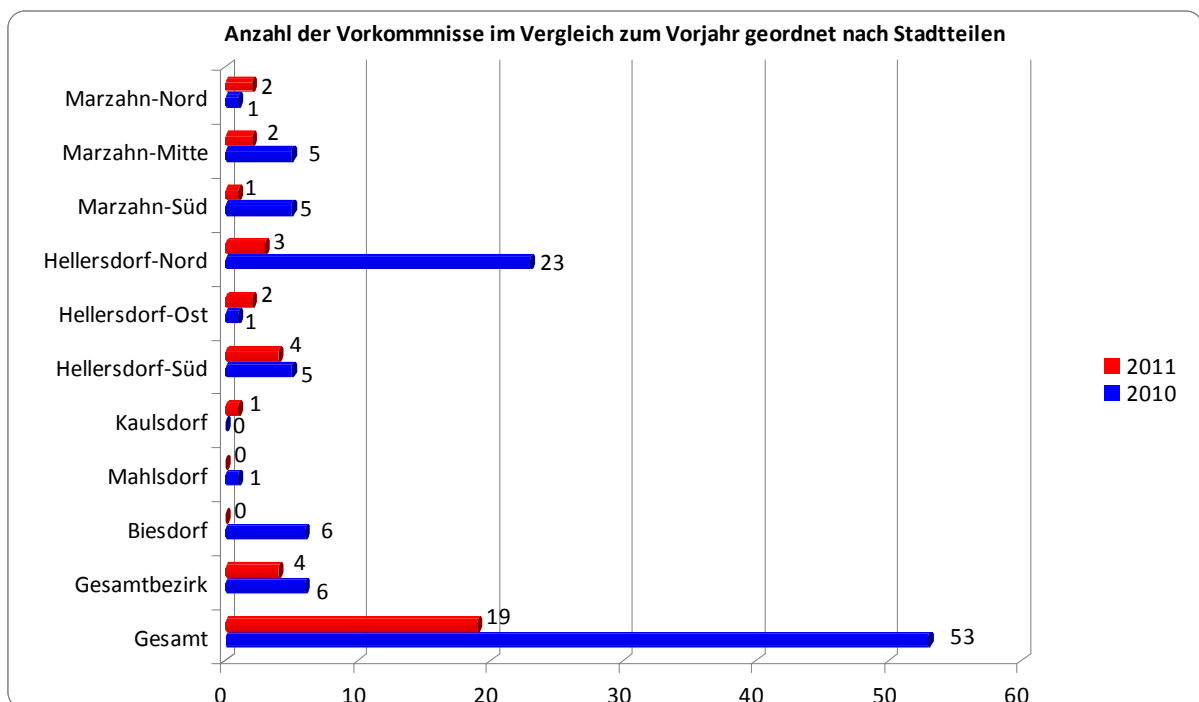
Aus den beiden Siedlungsgebieten **Mahlsdorf** und **Biesdorf** wurden keine Vorkommnisse gemeldet.

Abgesehen von Hellersdorf-Nord lassen sich die meisten Vorfälle jedoch keinem Stadtteil eindeutig zuordnen, da sie den **Gesamtbezirk** betreffen.

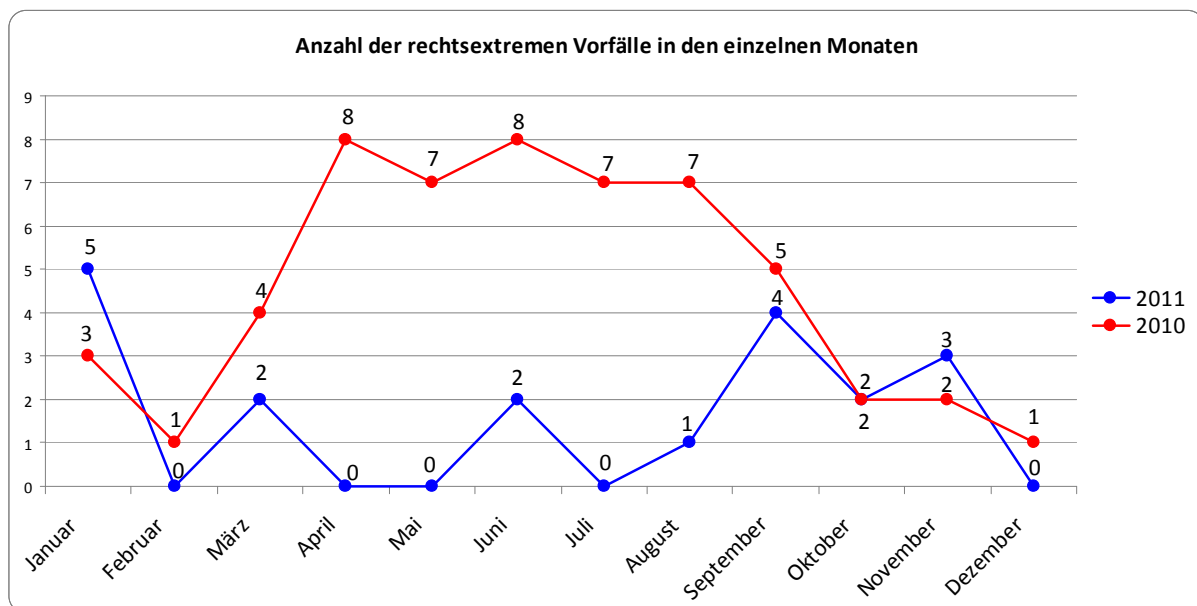
Insgesamt lässt sich beobachten, dass die gemeldeten Zahlen im Vergleich zum Vorjahr – außer in **Marzahn-Nord**, **Hellersdorf-Ost** und **Kaulsdorf** (Zunahme um jeweils einen Fall) – rückläufig sind.



Es ist allerdings anzumerken, dass eine hohe Zahl von Vorfällen auch dem Umstand geschuldet sein kann, dass in dem entsprechenden Stadtteil eine erhöhte Sensibilität der meldenden BürgerInnen vorhanden ist. Dies trifft vor allem dann zu, wenn es viele verschiedene Akteure gibt, die sich direkt vor Ort für das demokratische Gemeinwesen engagieren.



Betrachtet man die Verteilung der rechtsextremen Erscheinungsformen und Aktivitäten auf die einzelnen Monate verteilt, so lässt sich erkennen, dass die gemeldeten Vorfälle vornehmlich im Januar sowie in den Herbst-Monaten (September, Oktober, November) auftraten. Dies widerspricht dem üblicherweise festzustellenden Muster, das rechtsextreme Aktivitäten unterschiedlichster Art in aller Regel in der warmen Jahreszeit stattfinden.



5. AUSBLICK

Für die Zukunft bleibt abzuwarten, inwiefern sich der Abwärtstrend hinsichtlich der gemeldeten Vorkommnisse, die im Zusammenhang mit antisemitischen, rechtsextremen und rassistischen Wahrnehmungen stehen, weiter verstetigen wird. Wobei genauer zu unterscheiden ist zwischen den tatsächlich auftretenden, aber *nicht gemeldeten* Vorfällen (d.h. der Dunkelziffer) einerseits und den *gemeldeten* Vorfällen andererseits. Im Zuge der für 2012 anstehenden Neukonzeption des Verzeichnisses gilt es, zur Aufhellung des Dunkelfeldes beizutragen, indem nicht nur dezidiert rechtsextreme Vorkommnisse, sondern auch sonstige Fälle von Alltagsdiskriminierung und vorurteilsmotivierten Äußerungen und Handlungen in das Verzeichnis mit aufgenommen werden. Dafür ist es beispielsweise notwendig, auch Vereine, die sich für Personengruppen engagieren, die vor allem im Rahmen der im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes festgelegten Kriterien besonders häufig im Alltag diskriminiert werden (z.B. gleichgeschlechtliche Lebensweisen, SeniorInnenvertretungen, ...), dazu zu motivieren, Meldungen vorzunehmen.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt bleibt ebenfalls abzuwarten, wie sich rechtspopulistische Tendenzen im Bezirk weiterentwickeln werden. So ist momentan noch nicht abzusehen, inwiefern rechtspopulistische Kräfte die sich abzeichnenden Veränderungen hinsichtlich der Bevölkerungsstruktur für sich nutzbar machen können, indem sie auf den in der „Mitte der Gesellschaft“ nach wie vor existierenden Bodensatz an Ressentiments zurückzugreifen versuchen.¹

Vor diesem Hintergrund ist es umso wichtiger, die BürgerInnen hinsichtlich rechtsextremer Erscheinungsformen und Aktivitäten sowie rechtspopulistischen Gedankenguts zu sensibilisieren. Zudem muss im Zuge einer Neukonzeption des Verzeichnisses darüber nachgedacht werden, wie dessen bessere Präsenz in der Öffentlichkeit hergestellt werden kann. Die verschiedenen staatlichen sowie zivilgesellschaftlichen Akteure wie Ämter, Behörden freie Träger, engagierte Einzelpersonen etc. müssen darüber hinaus verstärkt dazu motiviert werden, rechtsextreme Vorfälle zu melden sowie in den betreffenden Situationen couragiert einzugreifen.

¹ Vgl. hierzu die 2011/2012 von der Bezirklichen Koordinierungsstelle gegen demokratiegefährdende Phänomene und Rechtsextremismus Marzahn-Hellersdorf (Polis*) in Zusammenarbeit mit dem „Mobilen Beratungsteam »Ostkreuz« für Demokratieentwicklung, Menschenrechte und Integration“ herausgegebene Broschüre *„Das wird man ja wohl noch sagen dürfen...!“ – Zur Auseinandersetzung mit rechtspopulistischen Argumentationsweisen.*

6. CHRONIK DER GESAMMELTEN VORFÄLLE IM VERZEICHNIS 2011

lfd. Nr.	Datum	Aktivität	Quelle	Art des Vorfalls	Inhaltliche Zuordnung	Ort
1	12.01.2011	Ein Bürger fand einen Mitglieder-Werbezettel der NPD in seinem Hausbriefkasten.	Bürger	Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Nord
2	20.01.2011	Ein Fahrgast entdeckte mehrere mit blauer Farbe aufgetragene Hakenkreuze mit rechtsextremen Parolen an den Wänden des U-Bahnhofs Grottkauer Straße. Die Beseitigung erfolgte durch die BVG. Die Polizei nahm Ermittlungen wegen Verwendens von Kennzeichen verfassungsfeindlicher Organisationen auf.	Bürger	Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Süd
3	21.01.2011	In der Nacht vom 21.01. auf den 22.01.2011 gab es einen Farbanschlag auf die Alice Salomon Hochschule. Die Täter warfen mehrere mit brauner und schwarzer Farbe gefüllte Gläser an die Häuserfront der Hochschule. Der Farbangriff wurde vermutlich von Tätern aus der rechten Szene durchgeführt, da am Samstag eine Konferenz in der Hochschule zu den Protesten des Nazi-Aufmarsches in Dresden stattfinden sollte.	ASH	Übergriff	rechtsextreme Gewaltkriminalität	Hellersdorf-Nord
4	25.01.2011	Ein Straßenschild in der Janusz-Korszak-Straße wurde mit einem Waldemar-Pabst-Plakat überklebt.	Kinder- und Jugendbüro	Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Nord
5	27.01.2011	Ein 18-jähriger Mann und sein 21-jähriger Begleiter wurden um 4:35 Uhr in der S7 Richtung Ahrensfelde von einem 18-jährigen Mann homophob beleidigt. Der 18-Jährige wurde bedroht. Ihm wurde außerdem mit der Hand gegen den Kopf geschlagen, so dass er im Krankenhaus behandelt werden musste. Am S-Bahnhof Springpfuhl nahm die Polizei den Täter fest.	ReachOut	Übergriff	Homophobie	Marzahn-Süd

6	07.03.2011	<p>„Seit 2001 eröffnet erstmals wieder ein neues Asylbewerberheim in Berlin: Der Berliner Senat ist auf dem besten Weg, sich von einem Reformprojekt zu verabschieden: Die Unterbringung von Flüchtlingen in Wohnungen statt in Wohnheimen. Doch preiswerter Wohnraum ist knapp in Berlin. Trotz allem eröffnete am 19. Juli 2010 in der Otto-Rosenberg-Strasse in Marzahn erstmals seit Jahren wieder ein neues Asylbewerberheim mit 100 Plätzen. In dem etwas heruntergekommenen Gebäude sind die Asylbewerber gemeinsam mit alkoholabhängigen Obdachlosen untergebracht. Da die Plätze jedoch immer noch nicht reichen, ist das Landesamt für Gesundheit und Soziales mit weiteren Vermietern über die Eröffnung neuer Asylheime in Verhandlung. [...] Dass durch solche Maßnahmen unserer Politiker weitere soziale Brennpunkte geschaffen werden, das stört diese Leuten nicht. Sie leben fern von den sozialen Brennpunkten und entscheiden fern jeder Realität. Die gewählten Abgeordneten der NPD in der BVV Marzahn-Hellersdorf, werden hierzu die richtige Antwort finden.“ (Originalzitat: http://npd-marzahn-hellersdorf.de, 29.3.2011).</p>	Verzeichnis	Propaganda	Internet	Gesamtbezirk
7	07.03.2011	<p>„NPD-Marzahn-Hellersdorf geht breit aufgestellt in den Wahlkampf: Zur Wahl der Bezirksverordnetenversammlung Marzahn Hellersdorf tritt die NPD mit einer 11-köpfigen Liste an. Der Verband trägt damit dem gestiegenen Interesse an der NPD in den letzten Jahren Rechnung. Ziel laut des Kreisvorsitzenden ist es, das Wahlergebnis deutlich auszubauen um so mit einer starken Fraktion Einfluss auf die örtliche Entwicklung nehmen zu können. Angeführt wird die Liste von zwei erfahrenen Kommunalpolitikern. Beide haben sich in den vergangenen Jahren bereits durch bürgernahes agieren ausgezeichnet und den etablierten damit oftmals die Sprache verschlagen. Auf Platz drei folgt der Kreisvorsitzende.“ (Originalzitat: http://npd-marzahn-hellersdorf.de/npd-marzahn-hellersdorf-geht-breit-aufgestellt-in-den-wahlkampf/17, 29.3.2011).</p>	Verzeichnis	Propaganda	Internet	Gesamtbezirk

8	12.06.2011	Ein 68-jähriger betrunkenener Mann wurde von der Bundespolizei angehalten, weil er auf der Fahrbahn der Ahrensfelder Chaussee lief. Der Mann beleidigte die Polizisten mehrfach, hob den rechten Arm und rief „Heil Hitler“. Daraufhin wurde er zur Blutentnahme in eine Gefangenensammelstelle sowie auf seinen Wunsch hin in ein Krankenhaus gebracht, nachdem die polizeilichen Maßnahmen abgeschlossen waren.	blaulichtreporter.net	Propaganda	NS-Verharmlosung	Marzahn-Nord
9	23.06.2011	Große Anfrage eines NPD-Verordneten in der Marzahn-Hellersdorfer Bezirksverordnetenversammlung. Dieser erbat Auskunft über Gewaltdelikte an Schulen im Bezirk.	Verzeichnis	Sonstiges	Sonstiges	Gesamtbezirk
10	31.08.2011	Eine Bürgerin entdeckte einen NPD-Aufkleber an einer BVG-Busanzeigetafel.	Bürgerin	Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Kaulsdorf
11	07.09.2011	Eine Bürgerin entdeckte islamfeindliche Schmierereien am Wuhlethal-Radwanderweg.	Bürgerin	islamfeindliche Propaganda	Islamfeindlichkeit	Hellersdorf-Süd
12	08.09.2011	Vor der Turnhalle der Max-Reinhardt-Schule in der Carola-Neher-Straße wurde ein mit schwarzer Farbe gesprühtes Hakenkreuz (80 cm hoch x 90 cm breit, in 95 cm Bodenhöhe) entdeckt. Die Täter wurden nicht ermittelt. Das verfassungsfeindliche Symbol wurde nach der Fertigung von Lichtbildern entfernt.	Polizeipräsidium Berlin	Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Hellersdorf-Süd
13	08.09.2011	Mehrere Bürgerinnen und Bürger sichteten flächendeckende Wahlwerbung der NPD in Form von Wahlplakaten (u.a. mit der Aussage „Gas geben“) und Flyer in der Hauspost.	Bürger/innen	Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Gesamtbezirk
14	14.09.2011	Vor dem Eingang des „Kieztreffs“ Marzahn-Mitte wurden rechtsextreme Schmierereien („Nationaler Sozialismus – Jetzt“) entdeckt.	„Kieztreff“ Marzahn-Mitte	Propaganda	rechtsextreme Selbstdarstellung	Marzahn-Mitte

15	07.10.2011	An einer Straßenlaterne in der Stolzenhagener Straße wurden zwei Hakenkreuze gesichtet. Gleiches gilt für ein Graffiti mit den Worten „Nationaler Sozialismus – Jetzt“.	Kinder- und Jugendbüro	Propaganda	NS-Verharmlosung	Marzahn-Mitte
16	25.10.2011	Auf dem Wuhletal-Radwanderweg wurden mehrere islamfeindliche Schmierereien („Islam raus aus Deutschland“, „Muslime raus aus Deutschland“ und „Alah raus aus Deutschland“) entdeckt.	Bürgerin	islamfeindliche Propaganda	Islamfeindlichkeit	Hellersdorf-Süd
17	22.11.2011	Unter dem Schriftzug „keine Nazis in die Parlamente“ fand sich der antisemitische Kommentar „oh doch Du Jude“ an einem Verteilerkasten in der Riesaer Straße/Ecke Jenaer Straße.	Ordnungsamt	Propaganda	Antisemitismus	Hellersdorf-Ost
18	25.11.2011	Es tauchten erneut antisemitische Schmierereien bezugnehmend auf den zuvor genannten Vorfall vom 22.11.2011 auf. Der ursprüngliche Schriftzug wurde weiß überstrichen. Zwei Tage später stand jedoch erneut „oh doch Du Jude“ an der genannten Stelle	Ordnungsamt	Propaganda	Antisemitismus	Hellersdorf-Ost
19	25.11.2011	Das Büro des Bezirksbürgermeisters erreichte der Brief eines Bürgers, der unter „Reichsfront Revisionismus“ firmierte und sich in seitenlangen rechtsextremistischen Gedanken erging.	Büro Bezirksbürgermeister	Propaganda	NS-Verharmlosung	Hellersdorf-Nord